Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Christoph Achatz Oesemann

Zions Danck- und Freuden-Fest Nach erlangtem Schutz, Seegen und Frieden : Ueber die Worte, Des 147. Psalms, v. 12. 13. 14. : In einer besondern Predigt Am 2. Sonntage nach Epiph. Als am Danck-Feste, Wegen des glücklich geschlossenen Friedens

Königsberg, in der Neumarck: Gedruckt bey Joh. Fr. Grunow, 1746

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn863450814

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

96.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn863450814/phys_0001
DFG

32 y

Fl – 3496.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn863450814/phys_0002
DFG

Sions Danck- und Freuden-Fest

Nach erlangtem Schutz, Seegen und Frieden,

Ueber die Worte,

Des 147. Psalms, v. 12. 13. 14.

In einer besondern Predigt

Am 2. Sonntage nach Epiph.

Als am

Danck-Feste,

Wegen des glücklich geschlossenen

Friedens,

Vorgestellet

Von

Christoph Achatz Oesemann.

Pastore prim. in Schwedt.

Königsberg, in der Neumarck,
Gedruckt bey Joh. Fr. Grunow, Königl. priv. Buchdr. 1746

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn863450814/phys_0003
DFG

Der
Durchlauchtigsten
Prinzeßin,

Prinzeßin Louysa,

Gebohrnen
Hertzoglichen Prinzeßin
zu Würtemberg,
Meiner
Gnädigsten
Prinzeßin.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn863450814/phys_0005
DFG

Durchlauchtigste Prinzeßin, Gnädigste Prinzeßin!

Ew. Hochfürstl. Durchl. auf Deroselben Höchsterfreulichem Gebuhrts-Tage, diese in Dero höchsten Gegenwart am 16 Jan. gehaltene Danck-Fests-Predigt in tiefster Demuth zu

überreichen, rühret her aus einem Verlangen, meine Devotion gegen Dieselben nur einiger massen an den Tag zu legen. Vielleicht möchten einige seyn, welche diese allzugrosse Kühnheit zu tadeln suchen. Allein ein Knecht des HErrn erträgt das Urtheil derer, die dergleichen Arbeit als ein gar geringschäziges Opfer für hohe Personen ansehen, mit einer gelassenen Seele. Genug, wenn man von diesen überzeuget ist, daß sie nach dem Ewigen zu trachten sich mit Ernst bemühen. Der HErr, welcher Ew. Hochfürstl. Durchl. Herz durch seine Gnaden-Krafft von Jugend auf mit guten Regungen und Bewegungen erfüllet, wird auch das in Ihnen ange-

angefangene gute Werck vollführen. Und ich bin als ein Zeuge von Deroselben Privat-Andacht in meinem Gewissen verbunden, auch andere, durch Vorstellung eines so schönen Musters der Gottseeligkeit, zur gleichmäßigen Nachfolge zu reizen.

Was kan vortreflichers von denen Hohen dieser Erden, zur Erweckung der Niedrigen gesagt werden, als dieses, daß sie den Geist, dem der Schöpfer die Unsterblichkeit beygelegt, ohn Unterlaß aufs Unsichtbare und Ewige lencken? Was ist nöthiger, was ist seeliger, als bey Betrachtung derer Oerter, Offenb. Joh. 3. v. 11. Luc. 13. v. 24. Philipp. 3. v. 14. Colloss. 3. v. 2. welche

nebst andern ehedem zur Unterhaltung Deroselben Andacht gedienet haben, das Himmlische dem Irrdischen vorzuziehen?

In der Hoffnung, es werden Ew. Hochfürstl. Durchl. aus Liebe zur Wahrheit und Gottseligkeit, die nachfolgenden wenige Blätter gnädigst aufnehmen, füge dieser gehaltenen Friedens-Predigt, an Deroselben heutigen hohen Gebuhrts-Tage, aus grosser Demuth noch einen Seegens-Wunsch hinzu: Der Allerhöchste, dessen Aufsehen Deroselben Odem bewahret, breite über Ew. Hochfürstl. Durchl. seine allmächtige Gnaden-Hand ferner aus.

Er

Er lasse Dieselben die Merck-mahle seiner unendlichen Vater-Liebe, im gantzen Leben reichlich spüren. Er lasse Ihnen, bey dem jetzt blühenden Frieden unserer und der benachbarten Länder, die größte Zufriedenheit der Seelen angedeyen. Der HErr wolle die Andachten, das Gebeth, die erbauliche Betrachtungen und alles dasjenige, womit sich Dero GOtt-ergebnes Hertz beschäftiget, mit vielen Seegen begleiten.

Er wolle endlich Ew. Hochfürstl. Durchl. in demjenigen Lande, allwo seine ewig-gepriesene Vorsehung Dieselben einführen wird, mit allem hohen und ersprießlichen Wohlseyn,

beydes in geist- und leiblichen, bis auf die späteste Zeiten erfreuen, und daselbst zum Christlichen Vorbilde und Muster der Gottseligkeit sezen. Ich werde nie ermüden, diesen Demuthsvollen Wunsch ohne Unterlaß mit dem Gebethe zu vereinigen, dabey denn in der vollenkommensten Ehrfurcht ersterbe.

Durchl. Prinzeßin,
Ew. Hochfürstlichen
Durchlaucht,

Unterthänig-demüthigster Knecht
Schwedt, den 3. Febr. 1746. und Vorbitter bey GOtt.
Christ. Achatz Oesemann.

Halleluja, gelobt sey GOTT, sprechen wir all aus unsers Hertzens Grunde, denn GOtt hat heut gemacht solche Freud, der wir vergessen sollen zu keiner Stunde, Amen. Halleluja! Amen.

Andächtige in dem HErrn! Daß die Gnade GOttes, ein ruhiges Gewissen, und der edle Friede auf Erden, die Quelle einer immerwährenden Zufriedenheit mag genannt werden, das bezeuget nicht allein die Heilige Schrift, sondern auch die selbst eigene Erfahrung und Empfindung in unserer Seelen.

Wie gequält ist nicht das Leben derer Sterblichen hienieden auf Erden, welche von diesem dreyfachen Gute nichts wissen? Was hilft Ehre, was hilfft Reichthum, wozu nützet eine mit mancherley Unlust verknüpfte Wollust, wo die Gnade GOttes und der Seelen-Friede vom Menschen gewichen ist? Daher denn auch die Kirche GOttes Altes Test. nach

empfangenen Hohenpriesterlichen Seegen, sich diese dreyerley vom HErrn gewünschet und ausgebeten, und das in diesen bekannten Worten: Er gebe uns ein frölich Hertz, und verleihe immerdar Friede zu unsern Zeiten in Israel, und daß seine Gnade stets bey uns bleibe, und erlöse uns so lange wir leben. Syrach 50. v. 25. 26.

Das Letztere, nemlich die Gnade GOttes, ist eigentlich das Erste, so man zu suchen hat. Diese ist wohl der Grund unsers zeitlichen ja ewigen Friedens und eine recht balsamische Erquickung für unsere Seele zu nennen. Die Gnade GOttes wird uns auch in der H. Schrift vielfältig angepriesen. Denn allenthalben, wo wir nur unsere Augen hinwenden, es sey im Reiche der Natur, oder im Reiche der Gnaden, da treffen wir lauter Zeugnisse der Göttlichen Liebe und lauter Gnaden-Bemühungen unsers Schöpffers an, der das Heyl der Menschen-Kinder auf alle Weise zu befördern suchet.

Der Höchste hat, nach menschlicher Weise zu reden, sich so tief herunter gelassen, und mit uns Menschen einen Bund gemacht, welcher bald ein Friedens-Bund, Esai 54. v. 10 bald auch ein Bund eines guten Gewissens mit GOtt genannt wird, 1. Petr. 3. v. 21. Durch wahre Busse treten wir wieder in diesen Gnaden-Bund: und alle die in demselben ste-

stehen, haben auch ein gutes und ruhiges Gewissen, welches Syrach nennet, ein fröliches Hertz: d. i. ein von aller üppigen Welt-Lust gereinigtes und mit einer geistlichen Freude und süssen Zufriedenheit erfülltes Hertz: so daß man mit Hiob sagen kan: Mein Gewissen beißt mich nicht, meines gantzen Lebens halben. Hiob 27. v. 6. Menschen, die zu diesem edlen Seelen-Frieden gelanget sind, können auch um so viel eher den zeitlichen Frieden von GOtt erhalten, welcher allerdings eine sehr grosse Wohlthat zu nennen ist. Israel flehete den HErrn um einen dauerhafften Land-Frieden mit diesen Worten an: Und verleihe immerdar Friede, zu unsern Zeiten in Israel. Soll das Heyl und die Wohlfahrt eines Landes wachsen und blühen, so ist nothwendig, daß der Höchste seinen Gränzen Frieden verschaffe. Es ist kein Stand, welcher nicht daraus seinen mannigfaltigen Seegen und Nutzen ziehen könne. Drum ist es nöthig, daß die Menschen bey Erwegung der vierdten Bitte, auch des edlen Friedens mit eingedenck seyn. Israel sprach: Und verleihe, ꝛc.

Herzlich geliebtesten Zuhörer! Ich trete heute mit grosser Freudigkeit meiner Seelen vor euer aller Angesicht, nachdem wir, von Sr. Königl. Majestät sind befehliget worden, euch

euch am heutigen Sonntage eine Danck-Fests-Predigt, wegen des längst-erwünschten und nun erlangten Friedens zu halten.

Wir wollen sowohl im Lehren als auch im Hören unsre Pflicht beobachten. Ruffet nur allesammt den HErrn an um Kraft, Seegen und Beystand aus der Höhe. Laßt uns solches thun in einem gläubigen und andächtigen Vater unser, wenn wir noch zuvor mit Hertz und Mund das bekannte Lob-Lied werden gesungen haben: Nun dancket alle GOtt mit Hertzen, ꝛc.

TEXT.

Psalm 147. v. 12. 13. 14.

Preise Jerusalem den HErrn. Lobe Zion deinen GOtt. Denn er machet veste die Riegel deiner Thore, und seegnet deine Kinder drinnen. Er schaffet deinen Grentzen Friede,

und

und sättiget dich mit dem besten Weizen.

Liebsten Zuhörer! Es ist die Freude über das erlangte Gute eine solche angenehme Bewegung in der Seele des Menschen, welche sich nicht wohl verbergen läßt, sondern durch gewisse Zeichen sich der Welt offenbaret. Die Kinder GOttes haben die schönste Gelegenheit in denen öffentlichen Zusammenkünften die Freude ihres Hertzens auf eine GOtt wohlgefällige Weise durch loben, preisen und dancken, an den Tag zu legen. Es wird dieses bald deutlicher werden, wenn wir nach Anleitung der verlesenen Textes-Worte mit einander betrachten:

Zions Danck- und Freuden-Fest nach erlangtem Schutz, Seegen und Frieden.

Und dabey sehen:

1) Auf den erlangten Schutz, Seegen und Frieden.

2) Auf das von Zion darüber angestellte Danck- und Freuden-Fest.

Vo-

Votum

O freudenreicher Tag im Jahr,
An welchem wir auf Zions Höhen
Mit aufgehabnen Händen stehen,
Und mit der wehrten Christen-Schaar,
GOtt Danck- und Freuden-Opfer bringen,
O HErr! laß alles wohl gelingen, Amen.

Abhandlung.

I. Theil.

Aus der Anrede erkennen wir gar deutlich, daß der Urheber dieses Psalms eigentlich Jerusalem und Zion mit einer ganz sonderbaren Freudigkeit des Geistes, zum Lobe und Preiß nach erlangten Schutz, Seegen und Frieden ermahnet: Preise Jerusalem den HErrn, lobe Zion deinen GOtt.

Es würde vielleicht überflüßig seyn, wenn ich dieses erinnern wolte, daß durch Jerusalem die Einwohner der Stadt Jerusalem, und durch Zion die gläubige und fromme Israeliten, sie möchten auch wohnen wo sie wolten, verstanden werden. Wir sehen vielmehr auf die Ursachen, welche sie bewogen den HErrn zu loben und zu preisen. Die (1) war

war der göttliche Gnaden-Schutz, dessen Israel bißher war gewürdiget worden. Es heißt: Denn Er machet veste die Riegel deiner Thore. Um dieses desto besser zuverstehen, so müssen wir folgendes bemercken:

Die benachbarten Könige hasseten das Hauß Israel über alle massen und sahen das Jüdische Volck als ein Geschlecht an, welches die vormahligen Besitzer des Landes Canaan vertrieben und zum Theil ausgerottet hatte. Die Könige von Syrien, von Babel und von Aegypten-Land, die Fürsten der Philister, Edomiter und Ammoniter, waren ungemein neidisch, daß die Macht des Hauses Jacob unter dem Könige David und Salomo so sehr hoch stieg. Sie gönneten es dem David nicht, daß er als ein von GOtt zum Streit ausgerüsteter Held allemahl mit so vielen Seegen im Triumph wieder zurück kehrte. Diese Feindschaft ward mit dem Blute von den Vätern auf die Kinder fortgepflantzet, und die Feinde liessen daher nicht leicht eine Gelegenheit aus denen Händen, um denen Jüdischen Königen Schaden und Abbruch zuthun. Der Unterscheid der Religion vermehrte diesen ohnedem tödtlichen Haß noch heftiger. Und es ist in der That auch keine Erbitterung gröſſer als diese, wenn die streitende Theile sich untereinander als Feinde des Landes und der Religion ansehen.

So auch hier. David hatte bereits die schweresten und blutigsten Kriege wieder die angränzende und Heydnische Völcker geführet. Er hatte gesieget, und die Wuth seiner Feinde ziemlich gedämpfet, doch nicht sowohl David, als vielmehr der HErr unser GOtt, der demselben diese Kraft gegeben. Man lese nach die Worte 2. Sam. 22. v. 30-51.

Da nun der HErr mit David war, Ps. 118. v. 6. 7. so daß seine Feinde durch ihn gedemüthiget wurden, da fand Israel auch Schutz und Schirm wider alle Gefahr. Das heißt nach der figürlichen Redens-Art der Morgenländer, GOtt machte veste die Riegel der Thore Jerusalems. d. i. GOtt beschützte sein Volck wider die Feinde also, daß niemand diese Stadt zu den Zeiten Davids, Salomons, Hiskias und anderer gottseeligen Könige, einnehmen konnte. Sonst bestand die gröste Bevestigung der Stadt Jerusalem in einer dreyfachen Mauer, darauf 164. hohe Thürme gebauet waren, und in 12. verschlossen Thoren: Diese dieneten zur Vertheidigung der Stadt, und waren bey ihnen das, was bey uns die Bastionen oder Bollwercke sind. Da es nun GOtt nicht zuließ, daß Israels Feinde sich dieser Stadt bemeisterten, so drückt solches der Psalmist mit denen jetzt erklärten Worten

ten aus: Er machet veste die Riegel deiner Thore.

Das 2) welches das Volck GOttes mit Loben und Dancken erkennen solte, war der grosse Seegen, den GOTT über dasselbe ausgebreitet hatte. Der Text spricht: Er seegnet deine Kinder drinnen. Und abermahl: Er sättiget dich mit dem besten Weizen. Das Erstere führet uns theils auf den geistlichen Seegen in himmlischen Gütern durch den versprochnen Meßiam, theils aber auch auf den Anwachs der Einwohner Jerusalems und des gelobten Landes: sintemahl GOtt der HErr dem Abraham diesen Seegen versprochen, 1. Mos. 22. v. 16. 17. Ich will deinen Saamen seegnen und mehren, ꝛc.

Die Worte aber: Und sättiget dich mit dem besten Weizen, zeigen an, daß GOtt seinem Volck Speise und Tranck, und ihren leiblichen Unterhalt reichlich angedeyen lassen.

Ein Volck, welches also mächtig, siegreich und starck ist, und dabey in einem geseegneten Lande wohnet, das ist in Zeitlichen glückseelig zu preisen.

Doch alsdann erlanget diese Glückseeligkeit erst ihre höchste Stuffe, wenn die Einwohner nebst dem geistlichen Seelen-Frieden auch den edlen Land-Frieden von GOtt erlanget

haben. Das wars 3) warum Jerusalem GOtt preisen, und Zion GOtt loben sollte.

Er schaffet deinen Grenzen Friede. Was der Friede für ein unschätzbares Kleinod sey, das weiß niemand besser zuerkennen, als ein Land, welches so lange von Feinden verheeret und fast verzehret worden. Ein Volck, welches gleichsam gantze Ströme von Blut in seinem Lande vorzeigen kan, dasselbe weiß den unschätzbaren Wehrt des güldenen Land-Friedens recht zu erheben. Nachdem Davids Waffen gesieget, und dieser grosse Monarch seinen Ruhm, welchen ihm GOtt beygeleget hatte, unsterblich gemacht, so bekam auch Israel Ruhe und das Land kriegte Frieden, daß auch Salomo seinen königlichen Thron ruhig besitzen und ein friedfertiges Regiment führen konte. Und wer hatte dieses also eingerichtet? Der HErr Zebaoth. Er schaffet deinen Grenzen Friede. Soll eine Stadt und ein Land glücklich werden, so muß Friede drinnen seyn. Alles grünet und blühet, alles wächset und nimmt zu, alles ist frölich und aufgeweckt, wenn Friede, Ruhe und Sicherheit die Einwohner des Landes umarmet, oder wie die Schrift sagt: Wann Güte und Treue einander begegnen; Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Ps. 85. v. 11.

Der

Der II Theil.

Es folget zweytens: Das von Zion darüber angestellte Danck- und Freuden-Fest, noch mit wenigen zu betrachten.

Daß Israel gewisse Zeiten dazu angeordnet, in welchen sie dem HErrn für den erhaltenen Sieg über ihre Feinde, und die darauf erfolgte Ruhe und Sicherheit, Danck- und Freuden-Lieder angestimmet, wird niemand, der die Schrift gelesen, leugnen können. Gleich nach dem Durchgange der Kinder Israel durchs rothe Meer, sang Mose und die Kinder Israel ein Lied dem HErrn, 2 Mos. 15. v. 1-19. Das muß gewißlich wohl ein recht solennes Fest gewesen seyn, welches Moses nach dem Willen des HErrn hiezu angeordnet. Und man siehet, wie die Mirjam, Moses Schwester, nebst andern Israelitischen Weibern, an diesem Tage mit dem Lobe und Preise unsers GOttes so sehr beschäftiget gewesen. v. 20. 21.

Daß David, so offt er von der Schlacht glücklich und mit vielem Siege wieder zurück gekommen, nicht allein für seine Person GOtt Preiß und Danck gesagt, sondern auch die Anstalt gemacht, daß sein gantzer Hoff zu Jerusalem, ja sein gantzes Land dem Höchsten dafür öffentlich Danck abstatten müssen, dar-

an ist wohl kein Zweiffel. Man sehe nur an 2. Sam. 22. desgleichen Syrach 7. v. 7-12. Im Text steht: Preise Jerusalem den HErrn, lobe Zion deinen GOtt, denn er machet feste, ꝛc.

O grosse und herrliche Wohlthaten, dafür man GOtt am Danck- und Freuden-Feste, wegen erhaltenen Sieges und Friedens herzinniglich zu preisen und zu dancken Ursache hatte! Alle Völcker in der Welt haben dis wohl erkannt, daß man nach erlangtem Sieg und Frieden müste Danck- und Freuden-Opffer darbringen, und die herrlichen Vortheile, so daraus fliessen, einem höhern Wesen zuschreiben, ob sie gleich in der Art des Gottesdienstes unzählig viele Thorheiten begangen haben. Allein, die Israeliten, welche die Vorschrifft des göttlichen Willens vor sich hatten, und sich darnach richteten, konten es darinnen allen Völckern auf Erden weit zuvor thun, daß sie dem einigen, wahren und lebendigen GOtt nach seinem Wesen, Willen und Wohlthaten, recht verehren, loben und preisen könten. Der Psalm spricht: Preise Jerusalem den HErrn, lobe Zion deinen GOtt.

Man weiß aus denen Nachrichten der alten Hebräer, daß die Juden die Tage ihres Sieges und erlangten Friedens hoch gefeyret, ja sogar jährige Danck- und Freuden-Feste

ste angestellet haben. Man lese nach Buch Judith 16. v. 31. Vor denen Zeiten Christi haben sie gehabt, das Fest der eroberten Burg, das zwischen Ostern und Pfingsten einfiel, welches ein grosses Danck-Fest war, daran sie sich freueten und frölich waren im HErrn, der unsere Stärcke ist. 1. Maccab. 13. v. 52.

An solchen wichtigen Fest-Tagen kam Israel zusammen, brachte seine Danck-Opfer, stimmete auch im Tempel des HErrn seine Lob-Lieder unter der Instrumental-Music derer Leviten an; welche insonderheit einige wohlgewählte Psalmen Davids waren. Fürnemlich wurde der 48 Psalm, wie auch der 60. Psalm von ihnen gesungen. Sie beteten dabey imbrünstig zu GOtt, und rieffen ihn ferner um Schuz, Hülffe und Beystand wieder ihre Feinde an. Und alle diejenigen, welche des Glaubens Abrahams waren, und in die Fußstapfen des gottseligen Königs Davids eingetreten, die haben das erfüllet, was der Text von ihnen fordert: Preise Jerusalem den HErrn, lobe Zion deinen GOtt.

Anwendung.

Wisset ihr Einwohner dieser Stadt, was heute vor ein Tag ist? Es ist der Tag des HErrn, und zugleich

ein Tag der Freude und Wonne, an welchem ein jeglicher rechtschaffener Christ unter uns sagen mag: Dis ist der Tag, den der HErr gemacht, lasset uns freuen und frölich darinnen seyn. Ps. 118. v. 24. Doch wird hier nicht eine üppige und thörichte Welt-Freude verstanden, wie bey vielen anzutreffen ist, welche bey solchen Freuden-Bezeugungen öffters aus den Schrancken der Ehrbarkeit treten, sondern es gehet dieses auf eine GOtt-gefällige Herzens-Freude, daß man mit dem geistlichen Israel spricht: Ich freue mich in dem HErrn, und meine Seele ist frölich in meinem GOtt. Es. 61. v. 10. Denn GOtt hat nicht allein uns, sondern auch denen benachbarten Völckern ein grosses Heyl wiederfahren lassen.

Dasjenige, wornach so viele Städte, Provinzen, Länder und Reiche so lange her ein sehnliches Verlangen getragen, das haben wir nun durch GOttes allweise Direction und Fügung wieder erlanget. Es ist solches das edle Kleinod des Friedens. Diß ist der Tag, dem wir mit so vielen Seufzen und Wünschen entgegen gesehen haben. Heute ist demnach auch unser Danck- und Freuden-Fest, nach erlangtem Schuz, Seegen und edlen Land-Frieden. Heute treten die Diener GOttes als Boten des Friedens auf, mit dieser kräfftigen Ermunterung und

freu-

freudigem Zuruff: Preise, o Preussen! den HErrn, lobe, Chur-Brandenburg! deinen GOtt, denn er hat deinen Grenzen Friede verschaffet.

Ihr wisset es allesamt am besten, was uns vormahls vor eine Sorge, Furcht, Bangigkeit und Bekümmerniß angefochten. Wie offt entdeckte nicht ein Freund dem andern, ein Nachbar dem andern, ein Bruder dem andern sein bekümmertes Herz, und zeigte an, daß ihm bey sothanen gefährlichen Zeit-Läuften nicht wohl zu Muthe sey? Wie offtmahls fielen uns beym Schlaffen gehen diese sorgfältige Gedancken ein: Siehe, jezt legest du dich nochmahls ruhig auf dein Lager danieder; aber wer weiß, wie offt es noch geschicht? Wer weiß, wie lange es währet, so wird deine Ruhe gänzlich gestöret, und dir so zu Muthe seyn, wie denenjenigen, die das Ihrige den Händen des Feindes übergeben müssen?

Ach ja, wenn man hiebey die feindlichen Bedrohungen und die verdoppelte Erbitterung der Widersacher betrachtete, so müste einem das Herz nothwendig sehr schwer werden, indem es gar leicht hätte geschehen können, daß GOtt aus gerechtem Gerichte, die Hand von uns abgezogen, und uns in die Hände der Menschen fallen lassen, denn das Maaß der Sünden war überflüßig gehäuffet.

Aber von aller dieser Furcht und Warten der gefährlichsten Dinge, die da hätten kommen können, hat uns GOtt erlöset, indem es hieß: Der HErr hat unsern Gränzen verschaft Friede mit Oesterreich: Friede mit Chur-Sachsen: Drum preise o Christenheit den HErrn: Lobe du Evangelisches Zion deinen GOTT. Denn er hat die Riegel deiner Thore veste gemacht. GOtt hat auch die Riegel unserer Thore veste gemacht; indem Er seinem Gesalbten, unserm **Glorwürdigsten Könige und HErrn** stets einen Helden-Muth und herrliche Siege, auch seiner Armee eine rechte Standhaftigkeit und Tapferkeit verliehen, daß sie unsere Vormauer gewesen, damit die Feinde die Riegel unserer Thore nicht berühren, vielweniger zerbrechen können. Nun dafür preiset den HErrn, und lobet unsern GOtt, der unsere Krafft, Hülffe und Stärcke gewesen.

Zuförderst dancket dem Allmächtigen, daß er **Se. Königl. Majestät** in so vieler Gefahr, wie einen Aug-Apfel bewahret, daß Sie kein Uebel berühren müssen. Ein Regent, der alle dasjenige besitzet, was ihn vor der Welt groß, herrlich und Majestætisch machet: Ein Monarch, der selbst seine höchste Person der größten Gefahr bloß stellet, und sein Land mit GOttes Hülfe für die allgemeine Verwüstung beschützet: Ein

Herr-

Herrscher, der endlich mit den herrlichsten Siegen und dem erwünschten Frieden, wieder in sein Land zurück kehret, derselbe verdienet bewundert, verehret und geliebet zu werden. Wir aber sind schuldig für desselben Erhaltung den Allerhöchsten anzuruffen, daß er Seinen Königl. Thron je länger je mehr bevestigen wolle, damit wir unter **Ihro Königl. Majestät,** und unter unserer **hohen Obrigkeit,** ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Der Unterthanen Pflicht ist freylich, daß sie die Helden-Thaten ihrer Könige besingen, rühmen und nach Würden erheben, wie wir davon ein Exempel haben, 1. Sam. 18 v. 6. 7. Allein dabey soll es nicht bleiben. Wir Unterthanen müssen weiter gehen, und seinen allmächtigen Bundes-Genossen den HErrn Zebaoth, von dem beydes, die Siege und der Frieden herrühret, in tiefster Demuth anbeten, loben, preisen und dancken. Nun kan unser Mund voll Lachen und unsere Zunge voll Rühmens seyn, denn der GOtt des Friedens hat ein grosses an uns und andern Ländern gethan, des sind wir frölich. Ps. 126. v. 2. 3.

Drum preiset, Geliebte Zuhörer, den HErrn, lobet mit Freuden euren GOtt, denn er hat unsern Grenzen Frieden verschaffet. Preiset ihn nicht allein mit Herz und Mund, sondern

auch

auch mit einem heiligen Wandel. 2. Thess. 1. v. 12. Welches geschicht, wenn ihr euch der wahren Gottseeligkeit befleißiget, da ihr sonsten durch eine gottlose und verkehrte Lebens-Art den Nahmen des HErrn entheiliget. Röm. 2. v. 23.

Wir warnen daher den frechen Hauffen der unter uns ist, mit diesen Worten: Menschen-Kinder! grosse Sünder! schlaget doch in euch, werdet ja nicht sicher. Fahret nicht weiter fort in eurem Sünden-Lauff. Schauet über euch, und sehet an den gerechten Richter, der wieder die beharrliche Sünder und Unbekehrte sein Schwerdt wezet. Ps. 7. v. 12. 13. Zittert für die Majestæt dessen, der seinen Stuhl im Himmel bereitet, und dessen Reich über alles herrschet. Denckt nicht, weil die Gefahr vorüber, so können wir derer spotten, die uns den zukünfftigen Zorn in so vielen Bildern und Exempeln gezeiget. Die Gefahr ist freylich vorüber, und der HErr sey ewig dafür gepriesen! Allein, diß giebt euch kein Recht aufs neue zusündigen. Meinet ihr, daß der Höchste eure Missethaten nicht auf eine andere Weise heimsuchen könne? Der gerechte Richter legt zwar die eine Straff-Ruthe weg; aber so der unbändige Sünder fortfähret wieder ihn zu sündigen, kan er gar leicht die andere

Ru-

Ruthe ergreiffen, und eine andere Land-Plage senden und damit desto hefftiger stäupen. Darum lieber Mensch, sey nicht stolz, sey nicht sicher, sondern fürchte dich stets vor deinen GOtt, der dir dißmahl gezeigt, wie er nicht handele mit uns nach unsern Sünden, und uns nicht vergelte nach unsern Missethaten. Ps. 103. Laßt uns gleich werden denen gehorsamen Kindern, die sich durch einen ernsthafften Winck ihres Vaters regieren lassen: die sich freuen, wenn der Vater die Zucht-Ruthe niederleget, die durch das väterliche Verschonen bewogen werden, im Kindlichen Gehorsam das Böse zu meyden und das Gute zu thun. Denckt, was wir seyn würden, wenn der HErr seine Hand von uns abzöge. Ein elendes, unglückliches und verworffenes Volck! Denckt aber was wir seyn werden, wenn uns GOtt seiner Gnade ferner würdiget. Ein geseegnetes und beglücktes Volck! Geseegnet wird seyn unser Ausgang, geseegnet unser Eingang, ja geseegnet müssen alle unsere Bemühungen seyn. Laßt uns auch diesen von GOtt erlangten edlen Frieden stets beyzubehalten suchen, welches geschicht durch ein unermüdetes und herzliches Gebeth. Sezet ihr das Gebeth und die Furcht GOttes zurück, so kan unsere Ruhe bald wieder gestöhret und der herrliche Friede, ehe mans vermeynet, von uns

wei-

weichen. Thut ihr aber das was GOtt von uns fordert, so wird der Allerhöchste diesen Friedens-Bund also bevestigen, daß wir und unsere Nachkommen, die edlen Vortheile so hieraus erwachsen, immerfort genieſſen können. Um diß zu erhalten, so betet mit mir von Herzen also:

Schluß-Gebeth.

HERR unser Herrscher, wie herrlich ist dein Nahme in allen Landen, da man dir dancket im Himmel. Heute sind wir allhier vor deinem allerheiligsten Angesicht versammlet, Dich grossen Schöpffer zu verherrlichen, und zugleich deinen Seegen über das Haupt unsers **Glorwürdigsten Königes**, über sein gantzes Königl. Hauß, über unsere **hohe Herrschaft** und Obrigkeit, ja über uns alle in Demuth zu erbitten.

HErr, der König freuet sich in deiner Krafft, und wie sehr frölich ist Er und das gantze Land über deine Hülffe, über die viel herrliche Siege und über den erlangten Frieden, so du uns geschencket hast! Nun mein GOtt, wir können dir nicht genugsam dancken für die unzählige Wohlthaten, die du uns bisher so väterlich erzeiget. Denn du hast den Königlichen Thron deines Gesalbten gegen die wichtigsten Veränderungen dieser Welt stets bevestiget. Du bist mit Ihm in den Streit wider seine vormahlige Feinde ausgezogen, und hast Ihn stets mit deinem starcken Allmachts-Arm bedecket. Du hast seinen Geist mit Weißheit und Großmuth begabet, daß auch alle seine abgefaßte Entschlieſſungen und Ruhmwürdige Absichten endlich den erwünschten Endzweck, nehmlich die Ruhe des gantzen Teutschlands und insonderheit das Beste unsers Vaterlandes erreichet.

GOtt du hast unsern **König** durch seine Siege, die

von

von dir kommen, vor der Welt groß gemacht, und unter den Schilden dieser Erden erhöhet. Siehe du hast Ihn zu dem Gipfel der menschlichen Ehre und Gewalt erhaben; und endlich zu rechter Zeit mit einem rühmlichen und vortheilhafften Frieden, zur größten Freude seiner Unterthanen, gesund und höchstvergnügt wieder zurück geführet, und auf diese Weise unsern Gränzen Friede verschaffet.

Ach HErr, wir sind viel zu gering aller solcher Barmhertzigkeit und Treue. Nimm doch unser unvollkommenes Lob- und Danck-Opffer, welches wir dir heute in tiefster Ehrerbietung darbringen, gnädiglich an. Gieb, daß wir an diese theure Wohlthaten, darum dich dein Zion so lange angeflehet, ohne Unterlaß gedencken, und dadurch bewogen werden, dich sowohl mit Hertz und Lippen, als auch mit einem heiligen und gottseeligen Wandel zu preisen, und uns für alle dem, was deinen Zorn wieder uns erregen kan, mit Ernst zu hüten.

Fahre ferner fort, liebreicher GOtt, mit deiner Gnade über unsern Glorwürdigsten Monarchen zu walten. Geuß, zur Bestättigung deiner theuresten Verheissung, zu diesen Zeiten des Friedens, deinen milden Seegen stets über Denselben aus, welchem du die Wohlfahrt unserer Länder anvertrauet, und für Dessen Heyl wir dich anzuruffen verpflichtet sind. Unterstütze seinen Königlichen Thron mit Wahrheit und Gerechtigkeit. Erfülle seine Seele mit deiner Weißheit und geheiligten Trieben zu alle dem, das dir gefällt. Verlängere seine Jahre bis in die späteste Zeiten, und laß Ihn in denselben die Herrlichkeit Salomonis und die vollenkommenste Zufriedenheit des Geistes, die aus deinem Friedensbunde herrühret, unaufhörlich genieſſen.

Laß uns in und an Ihm, wie auch an allen denen, die mit Ihm aus einem Blute entsprossen, dein Bild, als des Allerhöchsten Beherrschers im Himmel und auf Erden, allezeit verehren. Seegne und erhalte unsere al-

allergnädigste Königin, wie auch die Königl. Frau Mutter in beständiger Gesundheit. Sey über Sie Sonne und Schild. Krône den theuresten Prinzen von Preussen, den du selbst mit deiner Krafft und Großmuth ausgerüstet: Krône dessen Gemahlin, wie auch die sämtliche Königl. Prinzen und Prinzeßinen: Die Herren Marggrafen und Marggräfinnen, und ins besondere unsern Gnädigsten Marggrafen und Herrn, Deroselben Gemahlin und liebens-würdigste Prinzeßinnen Frauen, alle Dero hohe Anverwandte und Angehörige, krône Sie sämtlich mit deiner Gnade und Seegen, jezt und in den folgenden Zeiten.

Siehe doch, du Hüter und Wächter Israelis auf unsere liebe Stadt und unser ganzes Land. Erhalte unsern Gränzen den edlen Frieden immerdar zu unsern und unserer Nachfolger Zeiten. Laß allenthalben Ruhe und Zufriedenheit nebst Handel und Wandel, Nahrung und Gewerbe mit erneuerten Seegen blühen, und dieses ein beständiges Denckmahl deiner Liebe vor unsern Augen seyn.

Und weil das Heyl, so du deinem Evangelischen Zion wiederfahren lassen allgemein ist, nun so verbinde du auch zu dieser angenehmen Zeit, die Herzen derer Hohen mit denen Herzen derer Unterthanen allesamt zu dem einigen Zweck, daß sie deinen Nahmen fürchten, den Unglauben besiegen, den Spott-Geist unter die Füsse treten, dem inwendigen Verderben mehr und mehr seine Krafft benehmen, damit wir auch als geistliche Streiter überwinden, und einen Sieg nach dem andern davon tragen mögen; bis daß wir endlich mit Sieges-Palmen und Ehren-Kronen gezieret, durch die Krafft unsers siegreich triumphirendes Erlösers, in das neue Jerusalem, in die Häuser des ewigen Friedens eingehen, da wollen wir in der völligen Krafft und allerreinesten Liebe dich loben und preisen immer und ewiglich, AMEN.

von dir kommen, vor der Welt
den Schilden dieser Erden erhö
zu dem Gipfel der menschlichen
haben; und endlich zu rechter
lichen und vortheilhafften Frie
seiner Unterthanen, gesund un
zurück geführet, und auf diese
Friede verschaffet.

Ach HErr, wir sind viel zu g
hertzigkeit und Treue. Nimm
nes Lob- und Danck-Opffer,
tiefster Ehrerbietung darbringen
daß wir an diese theure Wohlt
Zion so lange angeflehet, ohne
dadurch bewogen werden, dich
Lippen, als auch mit einem h
Wandel zu preisen, und uns
Zorn wieder uns erregen kan,

Fahre ferner fort, liebreicher
de über unsern Glorwürdigste
Geuß, zur Bestättigung deine
zu diesen Zeiten des Friedens, d
über Denselben aus, welchem
rer Länder anvertrauet, und f
anzuruffen verpflichtet sind.
lichen Thron mit Wahrheit un
seine Seele mit deiner Weißhei
zu alle dem, das dir gefällt.
in die späteste Zeiten, und la
Herrlichkeit Salomonis und
friedenheit des Geistes, die au
herrühret, unaufhörlich genie

Laß uns in und an Ihm,
die mit Ihm aus einem Blut
als des Allerhöchsten Beherrs
Erden, allzeit verehren.

d unter
gst Ihn
alt er-
rühm-
Freude
wieder
ränzen

Barm-
vollkom-
eute in
Gieb,
ich dein
en, und
rtz und
seeligen
deinen
ten.
r Gna-
walten.
eissung,
zen stets
rt unse-
vir dich
König-
Erfülle
Trieben
ahre bis
beu die
nsse Zu-
sbunde

denen,
n Bild,
und auf
unsere
al-

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn863450814/phys_0037
DFG